

# Inhalt



„ Was für ein Gerät, dieses Fernglas! Und was man damit alles SEHEN kann, das einem sonst verborgen bliebe! Der Wunsch, mehr und besser zu sehen als mit „bloßem Auge“ ist wahrscheinlich so alt wie die Menschheit. Wir haben Hilfsmittel entwickelt, von der Brille bis zum Mikroskop, vom Fernglas bis zum Monitor, um besser zu sehen, die Welt und uns selbst zu verstehen und unser Leben zu optimieren. Um einige Aspekte des SEHENS geht es in diesem Heft. Wir sollten dankbar sein dafür. „

## Thema: Sehen

---

Gut sehen bis ins Alter durch Linsenchirurgie	5
Barmherzige Brüder in Bad Wörishofen praktizierten Irisdiagnostik	6
Moderne radiologische Diagnostik – Verborgenes sichtbar machen	7
Teilhabe und Selbstbestimmung durch Unterstützte Kommunikation	10
Selig, die nicht sehen und doch glauben	12
IMPULS: Christus anschauen	13

## Bayerische Ordensprovinz

---

FORTBILDUNGEN: Vorschau Februar bis April	14
Vorkapitel bereitet Provinzkapitel im Februar vor	15
MEIN LIEBLINGSREZEPT: Geschmorte Schweinerippen – Frater Rudolf Knopp	16
Studientag der Brüder zum neuen Gotteslob	17
Karte Bayerische Ordensprovinz	18
100. Geburtstag von Frater Fortunatus Thanhäuser am 27. Februar	20
Novizen in Rom	22

## Lebenswelten

---

ICH WAR EINE UNIFORM	23
Fachtag der Behindertenhilfe zum Bundesteilhabegesetz	24
Seife aus Kaffeesatz	26
Inklusives Musical-Projekt in Algasing	31

## Kirche und Gesellschaft

---

„Tischgespräche“ bei den Barmherzigen Brüdern Regensburg	26
Beziehungen am Krankenbett – Welttag der Kranken am 11. Februar	27
Buchbesprechung „Der Mensch zuletzt“	28
NEUES AUS DER IT	29
RÄTSEL	30
MISSIONSPROJEKTE: Liberia und Sierra Leone	32



**65** Jahre ist Frater Eduard Bauer im Januar alt geworden. Seit vielen Jahren ist er für die Herausgabe der *misericordia* verantwortlich, das Editorial an dieser Stelle und auch seine Impulse erfreuen sich großer Beliebtheit. Der gebürtige Miesbacher absolvierte zunächst eine Ausbildung als Schriftsetzer, bevor er im Orden den Berufsweg des Heilerziehungspflegers, Heilpädagogen und Arbeitserziehers einschlug. Als Prior mehrerer Einrichtungen, Provinzrat, Provinzsekretär, Leiter des Fortbildungsreferats und Vorsitzender der Geschäftsführung der Träger GmbH hat Frater Eduard die Bayerische Ordensprovinz in den letzten Jahrzehnten mit geprägt. Seine Mitarbeiter in der Öffentlichkeitsarbeit und sicher auch die Leserinnen und Leser danken für die gute gemeinsame Zeit und wünschen für die Zukunft Gesundheit und Gottes Segen.

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

als Antwort auf die Frage „Wie sieht Gott aus?“ oder „Können wir Gott sehen?“ gibt es eine einfache Antwort. Gott sandte ein Kind in die Welt, geboren von einer jungen Frau. Christus ist das Bild des unsichtbaren Gottes.

Über das Aussehen des Kindes werden in der Bibel keine Aussagen gemacht, nur besondere Umstände erwähnt: in einer Krippe liegend, in Windeln gewickelt, ein Stern über dem Stall. Doch die Hirten und Weisen erkannten Jesus sofort und lobten, priesen und beteten den lebendigen Gott an.

In seiner bedingungslosen Liebe schuf Gott uns zu seinem Bild, das wir anschauen und sehen können. Man darf das Angesicht Gottes nicht unmittelbar sehen. Als Mose Gott im brennenden Dornenbusch begegnete, fürchtete er sich, Gott anzuschauen.

Uns begegnet Gott im Du, im anderen Menschen. Wir brauchen

uns vor Gott nicht zu fürchten. Er wird lebendig in unserem Dienst am Menschen, den wir jeden Tag verrichten.

Fragen wir Kinder nach Gott, so antworten sie häufig: „Er ist sehr alt und hat einen langen weißen Bart.“

Dass man Gott im Kind entdecken kann, ist eine ganz menschliche Vorstellung vom unsichtbaren Gott, den man mit dem Herzen sehen muss.

Ihr

Frater Eduard Bauer

Frater Eduard Bauer